Antifaschistische Aktion

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Jänner 2016 • No 19 • 0.8€

ISRAEL: DER VORPOSTEN DER USA UND EU IN DER ARABISCHEN WELT!

Seit Oktober 2015 hören wir in österreichischen und internationalen Medien wieder vermehrt vom "Israel-Palästina-Konflikt". Solidarität mit dem Staat Israel wird ausgerufen, zu der sich auch immer wieder angebliche "Linke" bekennen. Doch Solidarität mit Israel mag vieles sein, aber sicher nicht links bzw. antifaschistisch.

Von Gründung an, stand der Staat Israel als fester Vorposten und damit als eine Art "Kettenhund" des Westens in der arabischen Welt.

... weiter auf Seite 7





EINGEKASTELT

Protest in Graz-Karlau: Inhaftierter tritt in den Hungerstreik!

Seite 5

KOMMENTAR

Zu den Ereignissen in Köln...

Seite 9

Zum Tod WOLFGANG PURTSCHELLERS, einem standhaften Antifaschisten!

Seite 3

KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Musik- und Kulturverein Orien
Stollgasse 1a, 1070 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die **antifaschistische Aktion** 11 Mal im Jahr per Post dirket nach Hause zu bekommen!
Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die Antifaschistische Aktion erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

Liebe Journalisten, Korrespondenten, Unterstützer und Leser!

Wir können gemeinsam auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Neue klassenbewusste MitarbeiterInnen an der afa (antifaschistische aktion) konnten gewonnen werden und neue Kräfte und Fähigkeiten wurden entwickelt. Es gelingt seit einigen Nummern, dass die afa tatsächlich regelmäßig zur Monatsmitte erscheint - darauf können wir stolz sein! Wir konnten dieses Jahr auch zwei Sondernummern der afa herausbringen und haben bereits neue Sondernummern in Planung. Das kommende Jahr ist der 50. Jahrestag der Ausrufung der proletarischen Kulturrevolution in China, sowie der 40. Jahrestag des Todes des Genossen Mao Zedong - ihr dürft also gespannt sein, auf neue Sondernummern der afa!
Natürlich wäre das alles egal, wenn unsere Zeitung als Organ für den Klassenkampf in Österreich völlig unbrauchbar wäre, dem ist aber nicht so. Wir sind am besten Weg, uns weiter zu einem klassenbewussten, kämpferischen und für die Organisation des revolutionären Kampfes wichtigen Instrument zu entwickeln! Übers vergangene Jahr bekamen wir Anregungen, sowie Kritik; Einiges davon ist bereits in die Zeitungsarbeit eingeflossen, Anderes muss erst geprüft oder erkämpft und umgesetzt werden.

Die Presse trägt wie alles andere in der Klassengesellschaft einen Klassencharakter - unsere Zeitung muss im Dienste der ArbeiterInnen und der unterdrückten Volksmassen stehen! Diesen Charakter kann sie nicht von alleine haben, dazu braucht es Auseinandersetzung, Kampf, Klarheit über die proletarische Weltanschauung und Kreativität in der Anwendung.
Die Bourgeoisie in Österreich bringt ihre offen faschistischen, ihre am meisten chauvinistischen und aggressivsten Kräfte in Position und versucht Teile der Volksmassen dahinter zu sammeln. Gleichzeitig ist ein Großteil der „Linken“ tief verwurzelt in diesem System, ist Teil des Korporativismus, stärkt somit nicht die Arbeiterklasse, sondern den Faschismus. Was braucht daher die afa?
Sie muss eigenständig beleiben, sich auf die ArbeiterInnen stützen und immer vom Standpunkt der Klasse ausgehen. Sie muss über die Entwicklung des Faschismus und Antifaschismus in Österreich berichten, über Aktionen im Betrieb, Stadtteil, Schule oder auf der Straße. Sie muss das Vertrauen in die eigene Kraft und die Initiative der Arbeiterklasse fördern. Sie braucht Debatten zum Thema Faschismus, was eine konsequente antifaschistische Position ist und unter welchen Losungen wir kämpfen. Sie muss eine Zeitung werden, die hilft, den antifaschistischen Kampf in Österreich zu organisieren und die richtige Ausrichtung im Kampf zu entwickeln! Ziele können wir nie über den leichten und geraden Weg erreichen, scheut euch nicht uns zu kritisieren - scheut euch aber auch nicht mit zu arbeiten!

Für kommendes Monat können wir uns neben vielen antifaschistischen Aktionen, auf die Nummer 20. der afa freuen - und damit verbunden einem afa-Fest! Kommt zahlreich und bringt eure Freunde mit. Alle Einnahmen dieses Festes werden in die Pressearbeit laufen. Außerdem wird es Lesungen zu den bewaffneten Kämpfen des 12.Februar 1934 gegen den Faschismus geben!

In diesem Sinne,
Rote Grüße fürs Kampfjahr 2016! ***eure Redaktion***

Es kommt uns eine große Rolle zu, nämlich „...die gewaltige Rolle, zu organisieren, zu ermutigen, zu begeistern, zu kritisieren und zu fördern.“
(Mao, 12.Jänner 1958)

Die Arbeiter und Arbeiterinnen schreiben!



Zum Tod Wolfgang Purtschellers.

In der Nacht vom 5. auf 6. Jänner starb Wolfgang Purtscheller völlig überraschend in einem Wiener Krankenhaus. Es heißt, er sei an einem Herzstillstand verstorben.

Mit Wolfgang Purtscheller verliert die antifaschistische Bewegung in Österreich einen ihrer bekanntesten und beschlagensten Vertreter. Sein Weg war ein verschlungener und langer, auch wenn er nur 60 Jahre alt wurde. Mitte der 1970er Jahre kam Purtscheller als junger politischer Aktivist von seinem Geburtsland Tirol nach Wien, wo er sich immer weiter politisch engagierte und schon damals als Autor zahlreicher kluger Analysen und Artikel – wenngleich auch oft unter Pseudonymen verfasst – aufhorchen ließ.

Nachdem er sich zu einem wichtigen Aktivisten der Wiener Hausbesetzersszene entwickelte, die militanten Arbeiterspontaneisten des italienischen Industrieproletariats kennenlernte und Mitorganisator vieler großer und dazumals sehr wichtiger Demonstrationen in Wien war, erlebte er in den 1980er Jahren nicht nur einen Anschlag von Faschisten auf das legendäre besetzte Haus in der Ägidigasse, sondern auch dessen überaus gewaltsame Räumung durch die Polizei. Von dieser Zeit an widmete er sich noch stärker als zuvor den Recherchen über Umtriebe und Organisationsstrukturen faschistischer Kräfte in Österreich, wozu er auch zahlreiche Bücher verfassen sollte.

Als dem bürgerlichen Staat unliebsamer und von den Faschisten gefürchteter politischer Aktivist und Journalist, wurde er selbst zunehmend Ziel von Repression und faschistischen Angriffen. So meinten staatliche Behörden ihn in Verbindung mit Anschlägen bringen zu müssen (was sich als haltlos herausstellte), und für Faschisten wurde er zunehmend so sehr zur Zielscheibe, dass er berechtigte Angst um sein Leben haben musste. Diese Entwicklungen führten zu einem Aufenthalt in Mexiko, wo er mehrere Jahre untertauchte.

Mit seiner dauerhaften Rückkehr nach Österreich war Wolfgang aber kein bisschen leiser geworden oder gar politisch zurückgezogener. Wer auch immer seinen Rat einholen wollte, wenn man ihn als Vortragenden für Veranstaltungen gewinnen oder für Recherchen auf sein Wissen über die faschistischen Hunde zurückgreifen wollte, konnte man sich sicher sein, bei Wolfgang immer Bereitschaft und ein offenes Ohr zu finden. Er hat den Antifaschismus niemals im Stich gelassen und dem Kampf gegen Faschismus sein Leben gewidmet.

Der viel zu frühe Tod Wolfgang Purtschellers hinterlässt eine große Lücke. Für die politische Bewegung, wie auch für jene GenossInnen die die Ehre hatten ihn persönlich zu kennen, ist sein Tod ein herber Verlust. Der rastlose Einsatz Wolfgang Purtschellers für die Sache, seine Bereitschaft aus der politischen Arbeit weitestgehende Konsequenzen gegenüber dem eigenen Leben zu ziehen und seine Standhaftigkeit, machen ihn zu einem wichtigen Beispiel von dem AntifaschistInnen heute viel lernen können. Sein unermüdlicher Einsatz war nicht vergeblich, sondern sein Kampf wird weitergehen – indem wir unsere Arbeit verdoppeln und entschieden die Front des antifaschistischen Kampfes entwickeln, ohne auch nur einen Millimeter zurückzuweichen!

Wolfgang, mach's gut!



2015: Mediale Hetze und vermehrt faschistische Übergriffe.

VORARLBERG

2015 war das Jahr der Flüchtlingswelle, wie uns bürgerliche Medien ständig berichten. In Schreckensmeldungen war ständig von illegalen Einwanderern, sogenannten Wirtschaftsflüchtlingen und getarnten IS Kämpfern die Rede.

Auch wurde suggeriert, dass große Teile des Volkes asylkritisch wären und Bewegungen wie Pegida ideologisch unterstützen würden. Diese versuchte Spaltung der Massen konnte als Lüge enttarnt werden. Wie man an vielen Beispielen wie zB. der großen Pegida Gegendemo im März in Bregenz sehen konnte. Die Masse der Arbeiterklasse lässt sich nicht von Lügen und Täuschungsversuchen der Bourgeoisie aufhetzen.

Dennoch muss gesagt werden, dass es auf Seiten der Faschisten zu vermehrten Übergriffen auf Asylanten, Roma und deren Unterstützern gekommen ist. Wie z.B. im April in Alberschwende. Dort griffen fünf Faschisten eine Asylunterkunft an. Ziel waren die Aktivisten der Bewegung.

Auf einen Vorfall im Bezirk Bludenz bei dem von Faschos versucht wurde eine afghanische Asylunterkunft anzugreifen, welche von den Asylanten und Sympathisanten bereits am Bahnhof aufgehalten wurden, berichteten wir gesondert in einer früheren Ausgabe unserer Zeitung.

Besorgniserregend ist auch ein Angriff auf ein Roma-Zeltlager nahe dem Dornbirner Bahnhof. Zwei Männer verkleideten sich als Polizisten und versuchten Geld für die Flächennutzung zu kassieren, als sich die Roma zur Wehr setzten, fackelten diese ihre Zelte ab.

Insgesamt ist die Roma Situation prekär, die fünf größten Vorarlberger Gemeinden beschlossen gemeinsam keine Roma Zeltlager mehr zu dulden. Immer wieder kann beobachtet werden wie Roma der Zugang zu Geschäften und Supermärkten verwehrt wird, auch sind sie ständiger Polizeikontrollen und Geldbußen ausgeliefert.

Bei einer anderen Begebenheit wurde ein junger Aktivist Opfer eines rechten Übergriffes. Nachts „besuchten" ihn Faschisten, beschmierten die Fassade seines Wohnhauses mit Naziparolen und zerstörten einige Fenster.

Diese Einschüchterungsversuche dürfen wir nicht dulden. Wenn wir gemeinsam als Arbeiterklasse stehen, dann haben die Faschisten keine Chance.

Macht das Jahr 2016 zum Jahr der Solidarität und des Wiederstandes!

Keine Wahlen, kein bürgerliches Parlament - nur im Vertrauen auf die eigne Kraft sind wir AntifaschistInnen!

Vorarlberger Wahlzirkus (KO in der 3. Runde)

Nun wurden also zum dritten Mal in wenigen Monaten Bürgermeisterwahlen in zwei vorarlberger Städten durchgeführt.

Namentlich in Bludenz und Hohenems. Nachdem erst vor wenigen Monaten Landtagswahlen in Vorarlberg durchgeführt wurden, welche in den zwei genannten Städten zu Stichwahlen führten, wurden nun erneut wegen „Wahlkarten Unregelmässigkeiten" die Bürger zur Urne gebeten. In Bludenz wo die Stichwahl wegen ca. 50 „verschwundenen" Wahlkarten wiederholt werden musste wurde nun doch noch alles gut für den amtierenden Bürgermeister Mandi Katzenmayer. Der grundsymphatische Alt-ÖVPler möchte natürlich nichts von einem offensichtlichen wiederholten Wahlbetrug wissen, vielmehr freut er sich über seinen „gerechten" Sieg, über den nicht minder korrupten Herausforderer Mario



Leiter welcher als Gründer des Lions Club Bludenz nicht müde wird, seine karitative Seite zu betonen während bei Minus Graden Obdachlose und Roma Familien vor und aus Geschäften vertrieben werden und Bettler zu Bußgeldern verdonnert werden. Leiter, welcher neben seiner anspruchsvollen Aufgabe als SPÖ Vizebürgermeister des 14.000 Einwohner Städtchens auch noch genügend Zeit findet um seiner wahren Leidenschaft als Vorsitzender der Vorarlberger Sicherheitskräfte nachzugehen.

In Hohenems wurde das ganze noch ein wenig ekelerregender als nun in der 3. Runde Egger zum neuen Bürgermeister bestimmt wurde.

Der offen antisemitische FPÖ Funktionär regiert nun Hohenems welches 1617 von jüdischen Familien gegründet wurde und die letzte Jüdin Frieda Nagelberg 1942 den Foltertod im KZ Theresienstadt fand. Sowie vor ihr sämtliche jüdischen Bewohner von den Nazi-Faschisten ermordet wurden. Auch nach Niederschlagung des deutsch/österreichischen Nazi Faschismus fand das jüdische Erbe keine Ruhe. So wurde die ehemalige Synagoge 1954 vollkommen zerstört

und in ein Feuerwehrhaus umgewandelt. Auch war geplant den dazugehörigen Friedhof in einen Aufzuchtswald für Christbäume zu verwandeln, was nur knapp verhindert werden konnte.

Egger, welcher über den Vorsitzenden des jüdischen Museums Hohenems Hanno Loewy sagte, dass dieser ein amerikanischer Exil – Jude sei, der sich nicht in die österreichische Innenpolitik einzumischen habe als dieser ihn für seinen gewohnt rassistischen FPÖ Wahlkampf kritisierte.
Egger steht somit in direkter Tradition des vorarlberger Antisemitismus und seine Ernennung zum Bürgermeister kommt einer Verhöhnung der Hinterbliebenen der Opfer des Nazi-Faschismus gleich.

Nebenbei wurden noch 80. Tausend Euro Steuergelder für die 3. Wahl ausgegeben, in Zeiten wo gerade um die 3000 Zielpunktmitarbeiter um ihre Zukunft bangen und der Reallohn seit 1992 kontinuierlich sinkt. Mindestens 1,5 Millionen Österreicher sind akut armutsgefährdet und „unsere" Politiker halten es für Notwendig 3 Mal die gleiche Wahl abzuhalten. Jede abgegebene Stimme ist eine Stimme für die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse, jede abgegebene Stimme stärkt einmal mehr den rassistischen und faschistischen Kurs der Herrschenden. Wahlen oder Parlamentarismus werden uns nicht helfen, nur der aktive Kampf und die Solidarität werden uns retten.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Jugendliche - steht zusammen und kämpft. Kein Fußbreit den Faschisten egal welcher Farbe.

EINGEKASTELT

GRAZ-KARLAU: Inhaftierter näht sich im Kampf um Grundrechte den Mund zu!

GRAZ_KARLAU: Der Inhaftierte und Sprecher der GG/BO Sektion Österreich, Georg Huß, nähte sich den Mund zu und initiierte mit anderen Gefangenen einen aktiven Hungerstreik.
Damit haben sie es geschafft, dass Thema der sozialen und gewerksachftlichen Rechte im Gefängnis an die Medien und die Öffentlichkeit zu bringen. Worum geht's? Um Mindeststandards wie der Auszahlung eines Mindestlohnes, denn bisher wird der Großteils (des ohne hin niedrigen Lohnes) vom Gefängnis einbehoben. Weiters geht es um das Recht auf Einzahlung in eine Pensionskasse, eine Behebung von Mängel in der hygienischen und medizinischen Versorgung und eine Essenzulage für arbeitende Häftlinge, welche gestrichen wurde.
Nach den Berichten der bürgerlichen Medien gehe es „nur" um Missstände in der Haftanstalt Graz-Karlau, welche von der Gefängnisleitung zurückgewiesen werden. Ja, darum geht es! Essen, Versorgung, Lohn, Pension sind aber nicht auf eine Haftanstalt beschränkt. Das ist ein gerechtfertigter Kampf für demokratische und gewerkschaftliche Grundrechte! Die gilt es draußen (siehe Zielpunkt) und hinter Gitter zu verteidigen und zu erkämpfen!



Wer profitiert von der „Sonderwirtschafts-Zone Häfn", wer profitiert von „flexiblen" Kollektivverträgen, wer profitiert von der Zerschlagung der Grundrechte der ArbeiterInnen? Die Besitzer der Fabriken, die Bonzen, die Chefs, Manager und ihre Nutznießer. Ob drinnen oder draußen, wir müssen Schulter an Schulter kämpfen!

Unsere KollegInnen im Häfn brauchen unsere Unterstützung von draußen - jetzt, wo sie mit dem organisierten Kampf beginnen, umso dringender!

Ein AUFRUF an alle AktivistInnen und UnterstützerInnen der "Antifaschistischen Aktion -Infoblatt":

- **Schlagt Wirbel in eurem Freundeskreis und unter den KollegInnen, macht die Anliegen und den Kampf bekannt!**

- **Habt ihr Freunde oder Bekannte die selbst sitzen, Leute im Häfn besuchen oder beruflich Kontakt zu Inhaftierten haben? Stellt Kontakt her, bindet sie ein, um die Organisationsstrukturen der GG/BO in Österreich zu verbreitern.**

- **Sammelt Geldspenden, auch das wird gebraucht.**

- **Besprecht in euren AktivistInnen Gruppen, revolutionären, demokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen was ihr tun könnt. Wie ihr den gerechtfertigten Kampf im Häfn unterstützen könnt!**

KONTAKT:
info@gefangenengewerkschaft.de
www.gefangenengewerkschaft.de
facebook: GefangenenGewerkschaft / Bundesweite Organisation

ISRAEL: DER VORPOSTEN DER USA UND EU IN DER ARABISCHEN WELT!

...weiter von Seite 1

Ein Vorposten der rein politisch betrachtet den Einfluss der westlichen Imperialisten (bis in die 1960er Jahre hinein hauptsächlich Großbritanniens) absichern sollte gegen antiimperialistische Befreiungsbewegungen der arabischen Nationen und Völker, aber auch gegen den weltweit wachsenden Einfluss der Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg. Nicht umsonst war das heutige Israel, zuvor Palästina genannt, ein britisches Kolonialgebiet, das dann von seinem Kolonialherren scheinbar ganz “uneigennützig” und “humanistisch” freigegeben wurde. So war es natürlich nicht, und das zeigt sich insbesondere, wenn wir uns die ideologisch wichtigste Grundlage Israels, den Zionismus, ansehen.

Theodor Herzel, Begründer des Zionismus, hatte von Beginn an ein Kolonialprojekt vor Augen, er benutzte auch genau diesen Ausdruck “koloniales Projekt” in verschiedenen Briefen (z.B. an Cecil Rhodes) in denen er versuchte, prominente Personen für seine Ideen zu gewinnen. Herzels Vorstellungen waren geprägt von einem tiefgehenden Eurozentrismus, Kolonialismus und Rassismus, und er baute von Beginn an auf die feste Unterstützung der imperialistischen europäischen Großmächte. So formulierte er mehr oder weniger als “Anreiz” für die herrschenden Europas in seiner Schrift “Der Judenstaat” (1896) ganz klipp und klar über die Gründung eines israelischen Staates: **“Für Europa würden wir dort ein Stück des Walls gegen Asien bilden, wir würden den Vorposten gegen die Barbarei besorgen.”** Als bloßer “Vorposten” wurde Israel also schon von seinem ideologischen Gründungsvater definiert! Die engste nur mögliche Bindung an Europas Imperialisten (und später auch an die USA) war daher von Beginn der später erfolgten Staatsgründung an eine klare Sache.

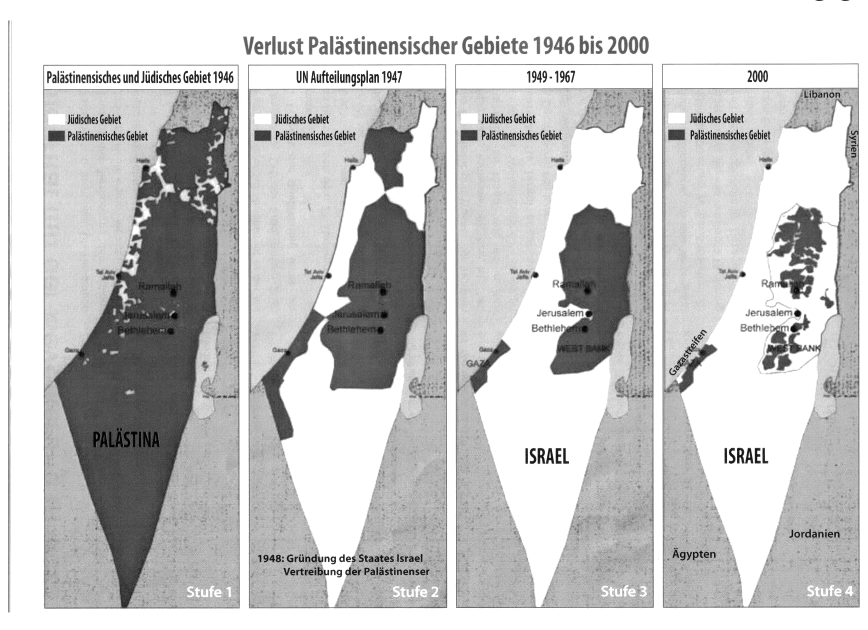
Diese enge Verflechtung hat sich bis heute nicht geändert. So gab es zwischen 2001 und 2007 alleine aus den USA 19,5 Milliarden Dollar Finanzierungs”hilfe” für die Militärausgaben Israels. Und das haben die israelischen Marionetten der EU und USA auch bitter nötig, denn ein Militärapparat, der aus 177.000 Mitgliedern der Armee (“Israel Defense Force”) und 8000 Paramilitärs besteht, kostet eben auch eine Stange Geld und bedarf vieler Ausrüstungsgegenstände. Alleine die EU exportierte im Jahr 2007 Waffen und Rüstungsgüter im Wert von 200 Millionen Euro nach Israel, der Löwenanteil davon entfiel auf Großbritannien und Deutschland.



Erste Intifada 1987

Die PalästinenserInnen, die ursprünglich das Land bewohnten, wurden in vielen Fällen einfach vertrieben. In den an Israel grenzenden Ländern gibt es seit Jahrzehnten “Flüchtlingslager”, die inzwischen zu eigenen kleinen Städten wurden und mit einem übergangsmäßigen “Lager” eigentlich nichts mehr zu tun haben. Doch den Menschen die dort wohnen, wird durch den Staat Israel die Rückkehr verboten. Dagegen rebellieren und kämpfen die palästinensischen Massen - gegen Entrechtung, Vertreibung und rassistische Diskriminierung. Bis 2014 gab es zwischen palästinensischen Parteien und Vertretern Israels Friedensgespräche. Diese wurden jedoch von israelischer Seite abgebrochen, da die beiden palästinensischen Parteien Fatah und Hamas eine Einheitsregierung bildeten und Israel das verhindern wollte. Daraufhin begann Israel 70.000 Soldaten zu mobilisieren und im palästinensisch kontrollierten Gaza einzumarschieren, womit der sogenannte “Dritte Gazakrieg” begann. 2200 PalästinenserInnen, meist Zivilisten, verloren dabei ihr Leben, 200.000 palästinensische Vertriebene gab es – erzeugt mit europäischen und us-amerikanischen Waffen und Finanzspritzen!

Das ist der Grund, warum der



palästinensische Widerstand immer weiter gehen wird, so lange, bis das Ziel eines einigen, ungeteilten und neu-demokratischen Palästinas erreicht ist. Die Zerschlagung des Staates Israel, und daraus resultierend die "Ein-Staat-Lösung", ist deshalb die einzige Option für die Massen Palästinas, da Israel auf Gedeih und Verderb mit dem Imperialismus verbunden ist. Jede "Zwei-Staaten-Lösung", also das Koexistieren von Israel und Palästina, würde immer wieder zur Situation der Aggression Israels führen, weil es schlussendlich seinem Auftrag als Vorposten, den es von seinen Finanziers und Waffenlieferanten gegenüber dem gesamten arabischen Raum hat, erfüllen muss. Deshalb muss der palästinensische Widerstand und jene israelischen Kräfte die sich mit ihm verbünden, unterstützt werden. Das ist eine Schlüsselfrage für den Weg der demokratischen Revolution in der arabischen Welt und damit eine der Schlüsselfragen für alle revolutionären und demokratischen Kräfte weltweit. Wer Solidarität mit Israel zeigt, ist solidarisch mit einem rassistischen Staat der Zigtausende ermorden lässt, hunderttausende Menschen vertreibt und Millionen unterdrückt. Wer mit diesem Vorposten des Imperialismus solidarisch ist, steht in der direkten Tradition der europäischen Kolonialfaschisten und ist sicher nicht "links" und antifaschistisch.



Revolutionärin Khalida Jarrar noch immer im Militärgefängnis

Die Revolutionärin und das führende Mitglied der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) wird noch immer vom faschistischen Apartheitsregime Israel festgehalten. Sie wurde nun zu einer Strafe von 15 Monaten Haft verurteilt, weil sie für die Befreiung Palästinas, als Politikerin in der PLO (Palästinensische Befreiungsorganisation), eintritt und vor allem für die Beteiligung der Frauen am Befreiungskampf mobilisiert. Ihre ungerechtfertigte Inhaftierung ist Ausdruck der Repression gegen die Beteiligung von Frauen am revolutionären Kampf, die vor allem mit dem Ausbruch der 3. Intifada enorm zugenommen hat.



KORRESPONDENZ AUS DER KASERNE



Wie man "neutral" im Ausland Frieden schafft

Zum Grundwehrdienst gehörte nicht nur, dass man sich von jedem anschreien lassen muss, der Sterne und Striche auf der Uniform trägt. Nein. Viel mehr auch Eigenwerbung, verbunden mit "politischer Bildung."
Gerade die Vorträge über Auslandseinsätze sind ein Beispiel wie man Beides verbindet.
Genau so wie eine jede andere Werbung versuchen sie dir, jeden möglichen Scheiß anzudrehen. Wer sich verpflichtet und als Soldat ins Ausland geht, kann nicht nur schnell (und einfach) viel Geld verdienen. Nein, er schützt angeblich auch noch den "Frieden in der Welt", sorgt für "Sicherheit" und "Demokratie". Das merkt man natürlich am deutlichsten bei den Beispielen, die der "Werbeprofi" erzählt. Zypern, Golan, Bosnien, Kosovo, Mali,... Gerade das Beispiel Golanhöhen ist ein Gutes.

Wie man im Vortrag hört, ist der Golan eine fruchtbare Bergregion, die ursprünglich zu Syrien gehört hat. Durch eine kriegerische Intervention Syriens wurde das Gebiet jedoch besetzt und die Bevölkerung vertrieben. Damit die Lage dann nicht weiter eskaliert, ist die UNO (United Nations Organisation) eingeschritten und hat das Gebiet an der Frontlinie demilitarisiert. Also "Frieden" geschaffen. Frieden für wen? Das beantwortet der Vortrag nicht. Frieden für die, die das Land geraubt haben und dort heute Obst und Gemüse anbauen. Frieden für israelische Großgrundbesitzer und den israelischen Staat, der dieses Gebiet zu Seinem gemacht hat.
Bis 2012 waren österreichische Soldaten dort und haben bis zu ihrem Abzug unter den Fahnen von Frieden und Neutralität eine Landbesatzung verteidigt. Mit der Waffe in der Hand!
Der Werbevortrag sollte besser heißen: Beschütze Räuber und schäffel Geld, der Staat macht dich dafür zum Held!

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

ArbeiterInnen wehren sich gegen Reformen

28. DEZEMBER: 5.000 Arbeiter in Banja Luka demonstrieren gegen die neue Arbeitsreform. Die neuen Gesetze sollen für mehr „Flexibilisierung“ und Aufweichung des Kündigungsschutzes sorgen. Sie sind Teil eines EU-Abkommens, das letztes Jahr in Kraft trat. Es wurde seitens der EU forciert, angesichts der verschärften Konkurrenz mit dem russischen Imperialismus.

„Nein zur neuen Arbeitsreform!“, „Wir sind nicht die Sklaven des 21. Jahrhunderts!“, war auf Plakaten zu sehen. Es kam zu Ausschreitungen zwischen den Demonstranten und der Polizei, als der Ministerpräsident der Region Republika Srpska, Zeljka Cvijanovic eine Diskussion mit der Gewerkschaftsvertretung ablehnte und die Arbeiter versuchten, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Es gab einige Verletzte. Spezialkomandos der Polizei wurden gegen die Arbeiter eingesetzt.



ARGENTINIEN

Gewalt gegen Arbeiterkämpfe

22. DEZEMBER: Die argentinische Polizei feuert Gummischosse und Tränengas gegen ein paar hunderte Arbeiter, die gegen 4.500 Kündigungen, welche von Bürgermeister Julio Garro entschieden wurden, protestierten. Die Polizei griff sie heftig an, was zu mehreren schweren Verletzungen führte. Die Arbeiter verteidigten sich mit Stangen und Steinen. Der neu gewählte Präsident Mauricio Macris plant bis Ende des Jahres weitere tausende Kündigungen in mehreren Regionen. Berichten zufolge soll die neue Regierung von Argentinien an Repressionsmaßnahmen arbeiten, um die häufige Blockade von Straßen während Protesten zu unterbinden.



ZIELPUNKT: Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse

Bericht der Initiative "Solidarität mit den ZielpunktarbeiterInnen".



Soliaktion, aufgenommen in Innsbruck

Seit Anfang Dezember 2016 entwickelten wir Aktivitäten für den Erhalt der Arbeitsplätze bei Zielpunkt und gegen dessen Schließung. Begonnen hat die Entwicklung der Initiative mit einer Diskussion bei einer Veranstaltung des Roten Frauenkomitees Wien am 29. November zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen (80% der ZielpunktarbeiterInnen sind Frauen) – wo mit der Haltung „man könne ja eh nichts machen“ gebrochen wurde – und wir ein erstes Flugblatt verfassten, das in Filialen verteilt, und als Plakat geklebt wurde.

Die Initiative breitete sich aus und einige KollegInnen und UnterstützerInnen nahmen Teil an den Aktivitäten zur Verteidigung der ZielpunktarbeiterInnen. Wir denken uns diese Initiative ist sehr korrekt gewesen, und hat Grundsteine dafür gelegt, weiterhin die Interessen von uns ArbeiterInnen zu verteidigen und den Kampf in eine organisierte Form zu bringen! Obwohl es nicht geschafft wurde die Angriffe des Kapitalisten Pfeiffer zurückzuschlagen (was angesichts der derzeitigen Kräfteverhältnisse auch nicht unser kurzfristiges Ziel sein kann) ist es doch ein Schritt in die richtige Richtung – zukünftige Arbeiterkämpfe zu entwickeln und Siege zu schaffen!



Soliaktion, aufgenommen in Wien.

Der enorme Zuspruch der ArbeiterInnen von Zielpunkt an der Initiative und die sehr guten Rückmeldungen zeigten uns wie groß das Potential bei ihnen ist, einen Kampf um ihre Löhne und den Erhalt ihrer Arbeitsplätze zu führen. Vor allem zeigte sich, dass bei den ArbeiterInnen von Zielpunkt, nicht nur der Hass gegen den Kapitalisten Pfeiffer groß war, sondern ebenso der Zorn gegen andere Einrichtungen des Staates die eng mit der herrschenden Politik und Wirtschaft verwoben sind, und die deren Interessen dienen: Die Gewerkschaftsführung und die Arbeiterkammer. Wir haben daraus gelernt, wie notwendig es heute ist kämpferische ArbeiterInnen-Komitees in den Betrieben aufzubauen, die die Interessen der Arbeiterklasse verteidigen und die Initiative entwickeln.

Verteidigen wir die Interessen der ArbeiterInnen!
Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse!

Wir planen noch ein Nachbesprechungstreffen der Initiative – wir freuen uns sehr, wenn du dabei bist! Wir werden ebenso diskutieren was wir weiterhin tun werden!

Meldet euch bei uns unter:
Facebook: Solidarität mit den ZielpunktarbeiterInnen
Tel.: 0664/7983924

KOMMENTAR

Zu den Ereignissen in Köln: Lassen wir uns nicht spalten! Kämpfen wir gegen Patriarchat und Imperialismus!

Seit Beginn des Jahres geistert das Gespenst des lüsternen und verbrecherischen „Asylwerbermobs“ von Köln, der angeblich zu 1.000st auf mehr als 100 Frauen losgegangen sei, durch alle bürgerlichen Medien. Von Diebstahl, über sexuelle Übergriffe bis zu Vergewaltigungen, und sogar von pädophilen Übergriffen ist die Rede. Dieser „Vorfall“ ist nun die Spitze des immer wieder auftauchenden Vorwurfes, dass Asylwerber es auf „unsere“ Frauen abgesehen haben sollen. Dass jedoch auch in Vergangenheit solche Anschuldigungen nicht immer der Wahrheit entsprachen, zeigte ein Fall von einer Vergewaltigung einer Frau, der sich in Holzkirchen (Oberbayern) zugetragen haben soll, und nun vor einiger Zeit von der Anklägerin selbst als gelogen bezeichnet wurde. Solche Fälle werden jedoch von der bürgerlichen Presse aufgegriffen, um Grund dafür zu haben schärfer gegen ALLE Asylwerber vorzugehen, und sie unter Generalverdacht zu stellen, nicht jedoch das Patriarchat und den Sexismus anzugreifen.

So ist es auch mit den Ereignissen in Köln. Natürlich müssen alle patriarchalen Übergriffe an Frauen verurteilt werden, und es muss eingesehen werden, dass auch zu sexueller Gewalt von Asylwerbern kommt – doch ist das nicht das, wozu diese Vorfälle nun ausgeschlachtet werden. Die Herrschenden haben nun eine scheinbare Legitimation von der Bevölkerung, ein faschistische Offensive zu starten: Bürgerwehren formieren sich, Anschläge und Morde an Asylwerbern aber auch an AntifaschistInnen werden toleriert. Das ist es wozu diese Vorfälle nun benützt werden. Und eben nicht dazu das Patriarchat und Gewalt gegen Frauen (die es heute auf der Welt überall gibt!) zum Thema zu machen. Bei jedem Oktoberfest werden ca. 10 Frauen vergewaltigt, in Österreich kommt nicht einmal jede 10. Vergewaltigung zur Anzeige (Geschweige denn zur Verurteilung!) – und auch das Geld für Frauenhäuser wird Jahr für Jahr gekürzt...das wird aber nicht aufgegriffen. Was bei der Debatte um Köln ebenso ausgespart wird, dass die Gewalt gegen Frauen am schärfsten Asylwerberinnen trifft: Beschneidungen und Vergewaltigungen zählen in Österreich und Deutschland nicht einmal als „legitimer“ Fluchtgrund!! Der angebliche Feminismus den die Herrschenden nun predigen, ist nichts anderes als ein Ablenkungsmanöver, von den Hauptschuldigen, und zwar von den Imperialisten, die nun faschistische Mobs mobilisieren um die Bevölkerung einzuschüchtern und zu terrorisieren!
Die Arbeiterklasse und die Volksmassen müssen zusammenhalten! Lassen wir uns nicht spalten!

Ronja

97. Todestag der Kommunistin Rosa Luxemburg



Der Tag der Ermordung Rosa Luxemburgs, Gründungsmitglied der damals kommunistischen KPD (Kommunistischen Partei Deutschland), und führende Vertreterin der internationalen proletarischen Frauenbewegung, jährt sich am 15. Jänner zum 97. Mal. Trotz einigen (teilweise schwerwiegenden) politischen Fehleinschätzungen Luxemburgs, war sie eine große Führerin der internationalen kommunistischen Bewegung und eine Kämpferin für die Mobilisierung der Frauen für die proletarische Revolution. Entgegen vieler kleinbürgerlicher Verdrehungen und Verleumdungen war Luxemburg überzeugte Marxistin-Leninistin, eine Verfechterin der revolutionären Gewalt und der Diktatur des Proletariats um die Macht der Ausbeuter und Unterdrücker zu stürzen.

„Der Kampf um den Sozialismus ist der gewaltigste Bürgerkrieg, den die Weltgeschichte gesehen hat und die proletarische Revolution muss sich für diesen Bürgerkrieg das nötige Rüstzeug bereiten, sie muss lernen, es zu gebrauchen, zu kämpfen und siegen.“
(Rosa Luxemburg)

Um heute die positiven Errungenschaften Luxemburgs zu verteidigen und ihre falschen Haltungen zu überwinden, müssen wir den proletarischen Feminismus, als Teil des Maoismus, hochhalten und zur Anwendung bringen!

Rotes Frauenkomitee Wien

Zielpunkt: Frauen in Karenz werden nicht ausbezahlt

Mit der Schließung von insgesamt 27, der 38 Zielpunktfilialen in Niederösterreich, wehrten sich die Frauen in Karenz (die Entlassen wurden) gegen den Raub ihres ausstehenden Karenzgeldes. Das korrupte Pfeiffer-Unternehmen weigert sich den Frauen in Karenz ihre ausstehenden Zahlungen zu begleichen – so nahmen die Frauen die Initiative und forderten Betriebsversammlungen.



INDIEN



Saibaba ist wieder inhaftiert!

Saibaba ist Vorsitzender der Revolutionären Demokratischen Front (RDF) in Indien. Er ist nun wieder in Haft nachdem er kurzzeitig auf Kaution freigelassen wurde. Insgesamt sitzt er nun seit Juli vergangenen Jahres er in Haft. Saibaba sitzt im Rollstuhl, er ist auf medizinische Versorgung angewiesen, die ihm verwehrt wird. Sein gesundheitlicher Zustand hat sich massiv verschlechtert.

Nicht nur in Indien, auch international gibt es seit seiner Inhaftierung zahlreiche Solidaritätkampangen. Wie auch durch das Internationale Kommitee zur Unterstützung des Volkskrieges in Indien - siehe Bild rechts.

"Trotz den Regierungsanstrengungen, die Partei runter zu drücken, werden die Maoisten weiter an Stärke gewinnen bis die Probleme des Volkes gelöst sind."

Auszüge eines Interviews, welches mit einem Genossen der Kommunistischen Partei Indiens (maoistisch) in der Grenzregion bei Andhra und Odisha geführt wurde. Das gesamte Interview ist nachzulesen auf: indiensoli.wordpress.com

Es gibt Gerede das die Maoisten das Vertrauen des Volkes verloren hätten auf Grund ihrer diktatorischen Attitüde. Stimmen Sie dem zu?

Die Maoistische Partei würde nicht existieren hätte sie das Vertrauen des Volkes verloren. Das Vertrauen des Volkes hilft der KPI Maoisten die Bewegung weiter zu tragen. Der Fakt das wir hier sitzen ohne jegliche Angst vor den Sicherheitskräften zeigt, das das Volk uns unterstützt. (...) Wie dem auch sei, trotz einigen Rückschlägen und der andauernden Unterdrückung durch den Staat der die Partei entgegentreten musste, hat sie überlebt weil wir mit dem Volk sind und für dieses kämpfen.

Denken Sie das die Repression heute stärker ist als in den späten 1990ern?

Ja, definitiv. Die Repression während der späten 1990ern war massiv. Heute ist sie noch heftiger. Jedoch können wir die aktuelle Repression nicht mit der der späten 1990er und frühen 2000er vergleichen. Dennoch, auch die Landesregierung ist beim Kampf gegen die Maoisten Schwierigkeiten begegnet.

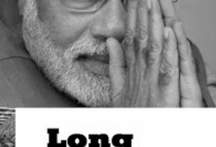
Wie hat die Partei sich selbst am Leben erhalten unter der heftigen Unterdrückung und wie erreicht sie die Öffentlichkeit?

Das Zentrale Regionalbüro der Partei ist mit einem Dokument herausgekommen. Es sagt das die Revolution in Indien einer schweren Aufgabe gegenüber steht. Es hat über die Rekonstitution der Partei, die politische Situation und darüber geschrieben, wie man diese Probleme überwindet. Darauf basierend haben wir unsere Kader geschmiedet um unsere Partei zu stärken. Unsere Partei ist seit den letzten 40 Jahren am kämpfen zugunsten des Volkes.

Denken Sie das die Naxaliten-Bewegung überleben wird?

Die Partei hat die Stärke sich von den Verlusten zu erholen und das Zentralkomitee wird das umsetzen. Es gibt einige Schwierigkeiten. Trotz den Regierungsanstrengungen die Partei runter zudrücken, werden die Maoisten weiter an Stärke gewinnen bis die Probleme des Volkes gelöst sind. Wir werden aus unseren Fehlern lernen und die Partei entwickeln. Wenn du mit dem Volk bist, werden wir dich beschützten. Dies ist eine harte Periode für uns. Aber wir glauben, dass wenn wir unsere Hürden überwinden können, wir zu einer Kraft werden, mit der gerechnet werden muss.

Down with Modi's fascist pro-imperialist regime !





Long live People's War!

Stop Operation Green Hunt!



Free GN Saibaba!

International Committee to Support People's War in India
csgpindia@gmai.com - icspwindia.wordpress.org

PHILIPPINEN

Voran mit dem Volkskrieg auf den Philippinen!

Am 26. Dezember letzten Jahres feierte die Kommunistische Partei der Philippinen (KPP) ihren 47. Gründungstag. Im Zusammenhang dazu gab die Neue Demokratische Front Mindanaos (NDF) zum 24. Dezember einige Zahlen heraus (alle Angaben beziehen sich auf Mindanao). So wurde auf der zweitgrößten Insel der Philippinen trotz dem Einsatz von 60 Prozent der reaktionären Streitkräfte des Landes seit 2010 die Anzahl der Guerrillafronten von 40 auf 46 erhöht, auf fünf Regionen verteilt. Dabei wurde nicht eine Front aufgelöst.

(...) Dies zeigen auch die weiteren Angaben der NDF, die Zahl der Dörfer, in denen die NPA operiert nahm von 1.850 auf 2.500 zu. Ein Drittel davon ist gefestigt und einige weitere, von Viertel bis Stadtlevel, unter demokratischer Volksregierung.

Die Massenbasis der NPA stieg von 130.000 im Jahr 2010 auf 200.000 im Jahr 2015. Diese Grundlagen führten auch zu vermehrten taktischen Offensiven der NPA, diese nahmen stetig zu, so gab es im Jahr 2010 250, 2011 350, 2012 400, 2013 und 2014 jeweils fast 400 und 2015 fast 500.

(siehe: demvolkedienen.org)

Im Gedenken an Lenin, Liebknecht, Luxemburg: Stalin verteidigen und den Maoismus hochhalten!

KOMMENTAR

Jedes Jahr findet in Berlin am ersten Jänner Wochenende die Lenin-Liebknecht-Luxemburg Demonstration statt. Sie endet am Friedhof der Sozialisten und war ursprünglich die größte Demonstration Europas für den Sozialismus.

Heute treiben sich von Sozialdemokraten, Revisionisten bis Trotzkisten allerlei pseudolinke Kräfte herum, die nicht nur antikommunistische, sondern auch faschistische Positionen vertreten. Es wurde ein Gedenkstein für die "Opfer des Stalinismus" aufgestellt, was eine Provokation gegenüber allen ehrlichen Antifaschisten bedeutet und ein Hohn auf unsere gefallenen GenossInnen ist! Parolen wie "Die Rote Armee und Stalins Partisanen haben die Nazi-Wehrmacht zerschlagen!", beispielsweise wurden vereinzelt von Demoteilnehmer (!) verurteilt.

Die Bourgeoisie hetzt gegen Stalin und Mao, als zwei Köpfe welche die Macht des Proletariats repräsentieren und für die Niederlage und Schwäche der Bourgeoisie stehen. Stalin popularisierte die Lehren Lenins, kämpfte für den sozialistischen Aufbau und - unter Stalins Führung wurde der Nazi-Faschismus geschlagen!
"Die Sowjetunion aber wird, umgekehrt im Verlauf des Krieges immer stärker. Die weise strategische Führung Stalins hat voll und ganz die Initiative und treibt überall Hitler in den Untergang. Das vierte Stadium des Krieges, das in diesem Winter beginnt, wird Hitler ins Grab bringen." (Mao Zedong: Der Wendepunkt im Zweiten Weltkrieg, 12.Okt. 1942)

Wer sich der bürgerlichen Kritik und Hetze an Stalin anschließt, ist weder Kommunist, noch Antifaschist!

Auch Mao Zedong, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chinas, steht für den Sieg gegen Faschismus, Imperialismus und Revisionismus - er war der erbitterte Feind der Reaktion, daher bekämpft sie ihn und seine Lehren bis über seinen Tod hinaus.

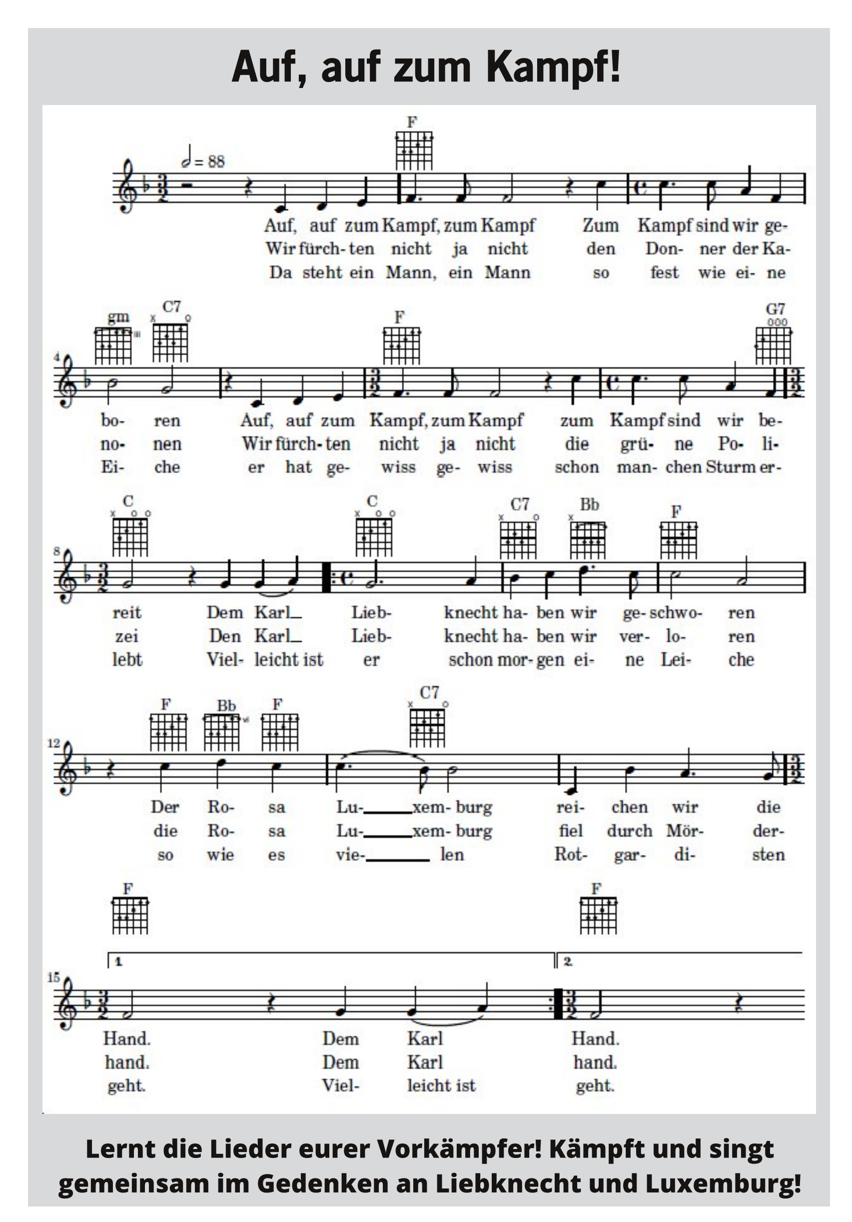
Wehrt euch gegen Angriffe der Bourgeoisie, denn die einzigen Massenmörder - das sind immer noch sie!

G.Fels



Die Bild Zeitung (ein deutsches Hetzblatt) schrieb folgendes über die diesjährige LLL-Demonatration: *„[...] zog später eine Gruppe mit rund 2400 jugendlichen Demonstranten unter aggressiven Parolen vom Frankurter Tor zum Zentralfriedhof. Gefordert wurde eine „Weltrevolution“. Die teilweise Vermummten brüllten das hinter Spruchbändern mit den Köpfen von Massenmördern wie Mao und Stalin. Auf dem Friedhof kam es zu Pöbeleien vor dem Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus.“*

Auf, auf zum Kampf!



Lernt die Lieder eurer Vorkämpfer! Kämpft und singt gemeinsam im Gedenken an Liebknecht und Luxemburg!

Kommt zum Fest der Antifaschistische Aktion

revolutionäres Infoblatt in Österreich

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

am Samstag 13. FEBRUAR 19:00



Mit Lesungen zum 12.Februar 1934!

Unterstützt die revolutionäre Pressearbeit!

Anlässlich der Nummer 20. der "Antifaschistischen Aktion - Infoblatt" wollen wir feiern!

Die gesamten Einnahmen dieses Festes kommen der revolutionären Pressearbeit zugute!

im Amerlinghaus / Raum 4
Stiftgasse 8, 1070 Wien

Antifaschistische Aktion ABO

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

revolutionäres Infoblatt in Österreich

Holt euch die "Antifaschistische Aktion" als Abo 11x jährlich nach Hause - inklusive Sondernummern!

Preis: 20€

AKTION BIS MAI 2016:
5 € eures Abos kommen der GG/BO Sektion Österreich zugute!

Ich möchte ein Abo der *Antifaschistischen Aktion - Infoblatt*!

NAME

STRASSE

HAUSNUMMER/STIEGE/TÜR

ORT/PLZ

LAND

Ausschneiden, 20€ beilegen, in ein Kuvert - und absenden!

AN:
Antifaschistische Aktion-Infoblatt
Stiftgasse 8
1070 WIEN